

1. Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Samstag, den 30. Oktober 1920, Nr. 348.

Margarineausgabe. Vom 31. Oktober bis 6. November werden bei den städtischen Margarineabgabestellen pro Person 12 dkg Margarine zum Preise von K 11.40 gegen Abtrennung des Abschnittes Nr. 2.6 der Fettkarte ausgegeben. Organisierte Verbraucher erhalten 12 dkg Oel zum Preise von K 15.84.

Kartoffelabgabe. Sonntag bis Dienstag werden in den Bezirken 10 bis 18 ausländische Kartoffel zum Preise von K 7.20 per kg, und zwar 2 kg pro Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes „10“ der Kartoffelkarte ausgegeben.

Petroleumausgabe. Vom 31. Oktober bis 27. November werden gegen Abtrennung der Abschnitte „4“ und „5“ der bezüglichen Bezugskarten folgende Petroleummengen für 14 Tage abgegeben: Für Heimarbeiter 3 Liter, Geschäfte 2 Liter, Wohnungen mit Petroleumbeleuchtung 1 1/2 Liter, Haus- und Stiegenbeleuchtung, Waschküchen und Untermieter je 1 Liter. Ladenpreis pro Liter K 20.00.

2. Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Samstag, den 30. Oktober 1920, Nr. 349.

Sitzungen im Rathaus. Der Stadtsenat hält Dienstag vormittags eine Sitzung ab. - Der Gemeinderat tritt am Donnerstag um 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

Von den Brotkommissionen. Montag, den 1. November (Allerheiligen), Freitag, den 12. (Nationalfeiertag) und Montag, den 15. November (Leopold) entfällt der Dienst in den Brotkommissionen.

Lehrerhausverein. Kanzleistunden von 3. November an von 10 - 1/2 1 Uhr/von 4 - 1/2 7 Uhr. Verkauf vorzüglicher Seife nur an Mitglieder.

Sühneverhandlungen. Im November finden die Sühneverhandlungen bei den Gemeindevermittlungsbüroern statt: im 1., 6., 7. und 20. Bezirk am 3., 10., 17. und 24. November, im 9. Bezirk am 10., 17. und 24. November, im 12. Bezirk am 5. und 19. November, im 14. Bezirk am 10. und 24. November und im 21. Bezirk am 2., 9., 16., 23. und 30. November.

Zeriverka. Von 31. Oktober bis 6. November Detailverkaufsaktionen (110 Volts) K 36.- und (220 Volts) K 50.-, nach Verrat, Textilwaren: Ab Mittwoch: Herren-Winter-Reglans, Wolljacken, Knabenanzüge, Hüte, Pulswärmer, Strümpfe, Madettücher in verschiedenen Farben und Wäschestoffe, Herrenanzüge in diversen Preislagen und Beamtentuche.

Die Anforderung von Flüchtlingswohnungen. Mit Bezug auf die gestern publizierte Mitteilung der Staatskorrespondenz über die Flüchtlingswohnungen in Wien, wird festgestellt, dass die dort erwähnte Aufforderung an das Wohnungsamt der Stadt Wien bei diesem Amte bisher nicht eingelangt ist. Es muss übrigens betont werden, dass die Wohnungsanforderung im selbständigen Wirkungskreis der Gemeinde vorgenommen wird und diese daher in diesen Angelegenheiten den Staatsbehörden nur in jenem Masse unterstellt ist, als dies überhaupt für Angelegenheiten des selbständigen Wirkungskreises der Fall ist. Selbstverständlich ist aber das Wohnungsamt der Stadt Wien im Interesse der wirksamen Durchführung aller auf die Bekämpfung des Wohnungsmangels bezüglichen Massregeln gerne bereit, jede Fühlungnahme mit den sachlich berufenen staatlichen Behörden sowie allen anderen im gleichen Sinne wirkenden Körperschaften zu pflegen.

Kohlensausgabe im November und Dezember. Im November und Dezember wird auf Grund der Kohlensausweise ausgegeben: für einen ganzen Küchenbrand wöchentlich 7 kg Steinkohle (Koks) oder 10 kg Braunkohle, für einen ganzen Zimmerbrand wöchentlich 3 kg Steinkohle (Keks) oder 4 kg Braunkohle, für einen ganzen Gewerbebetriebsbrand monatlich 100 kg Steinkohle oder 132 kg Braunkohle, auf Grund der Bezugsscheine die für Betrieb unter Buchstaben „B“ festgesetzte Monatsmenge. An Heizbränden wird ausgegeben: Im November für einen ganzen Gewerbeheizbrand monatlich 75 kg Steinkohle oder 100 kg Braunkohle, auf Grund der Bezugsscheine die unter dem Buchstaben „C“ festgesetzte Monatsmenge, im Dezember für einen ganzen Gewerbeheizbrand 100 kg Steinkohle oder 132 kg Braunkohle, auf Grund der Bezugsscheine die unter dem Buchstaben „B“ festgesetzte Monatsmenge. - Das Publikum wird im eigenen Interesse aufgefordert, sich nur jene Markenabschnitte von seinen Kohlensausweisen abtrennen zu lassen, für welche es tatsächlich die entsprechenden Brennstoffmengen erhält, bzw. allgällig nicht honorierte Abschnitte von seiner Abgabestelle zurücksauverlangen.

Milchkarten für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre. Am 7. November 1920 treten neue Milchkarten für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre in Kraft. Diese Karten können von den bezugsberech-

tigten während gewöhnlichen Dienststunden bei der zuständigen Brotkommission gegen Vorweisung der bisherigen Kindermilchkarte und eines Ausweisdokumentes des Haushaltungsvorstandes (Taufschein, Geburtschein, Trauungsschein, Heimatschein, Gewerbeschein, amtliche Legitimation u.dgl.) behoben werden. Die Bezugsberechtigten werden im eigenen Interesse aufgefordert, die Karten bis längstens 6. November zu beheben, da sonst eine Verzögerung in der Kondensmilchzuweisung eintreten könnte.

Ein internationaler Kinderhilfstag. StR. Winter legte gestern den Bürgermeister/einen Bericht über den Kinderhilfskongress von Mailand vor, zu dem er als Vertreter der Stadt Wien delegiert worden war. Diesem Berichte ist zu entnehmen, dass der Kongress in der Zeit vom 22. bis 25. Oktober tagte, und dass neben dem amtsführenden St. dtrat Winter als Vertreter der Stadt Wien auch der Bürgermeister von Wr. Neustadt Ofenböck und der Vizebürgermeister von St. Pölten Peer an den Beratungen teilgenommen hatten. Als Delegierter des Schweizer Kinderhilfswerkes, „Pro Juventute“ war Herr Bächtold aus Basel erschienen. Der Kongress ist einer Anregung des Bürgermeisters von Mailand zu danken, der im vorigen Jahre auch das Liebeswerk für die Wiener Kinder begonnen hat. Der Gedanke, der der Konferenz zugrunde lag, ist der, die Einrichtungen für die Kinderhilfe möglichst zu internationalisieren, um die gute Wirkung des verschiedenen Klimas auch den Kindern der Volksgreise zugänglich zu machen, deren Eltern nicht in der Lage sind, die Kinder in ausländische Kurorte zu schicken. Der Kongresse, der von allen italienischen Großstädten und vielen anderen italienischen Orten beschickt war, ebenso vom italienischen Roten Kreuz, von der Gesellschaft „Humanitaria“ und von der großen Jugendstiftung „Santa Corona“ widmete den eigentlichen Beratungszwei Tage, an denen 10 Referate über die einzelnen Punkte abgehalten wurden. Die Referenten waren fast durchwegs namhafte italienische Kinderärzte, die aus der Praxis heraustraten; neben ihnen noch einige praktische Fürsorger und Fürsorgerinnen. Aus den vielen Beschlüssen, auf die sich der Kongress einigte, sprach immer wieder der Wille durch Zusammenfassung aller bestehenden und Errichtung neuer Anstalten, dem auch in Italien gesundheitlich schwer gefährdetem Kinde zu Hilfe zu kommen und diese italienischen Hilfseinrichtungen dadurch zu erweitern, dass durch einen Kindertausch zwischen dem Auslande und Italien, insbesondere aber mit den angrenzenden Ländern, die gegenseitigen Hilfseinrichtungen für die Förderung der Jugend-

gesundheit nutzbar gemacht werden könne. Der Kongress richtete auch eine Reihe von Forderungen an Staat, Land und Gemeinden. Vom Staatsverlangen ist, dass er diesen Kampf um die Kindersundheit grundsätzlich gleichstelle, dem Kampfe gegen die Tuberkulose, der in Italien durch ein Gesetz geregelt ist. Insbesondere die Subventionen der Regierung sind in derselben Höhe für diese dringende Arbeit zu gewähren, wie für den Kampf gegen die Tuberkulose selbst.

er hat seine Domänen, soweit sie als Kinderschutzland geeignet sind, zur Verfügung zu stellen, und den Gemeinden und Provinzen, die in Italien nicht autonom sind, hat er bei der Aufstellung ihres Jahreshaushaltes sehr entgegenzukommen, soweit es sich um Aufwendungen für derartige Einrichtungen handelt. Den Provinzen obliegt die Aufgabe, die vielen kleinen Gemeinden zusammen zu fassen, zu grösseren Körpern, die dann in der Lage wären, etwas für die Jugendgesundheit zu unternehmen.



und die Gemeinden sollen je nach ihrer Grösse etwas schaffen, was geeignet ist, der Fürsorge unmittelbar zu dienen. Als besonders wirksam wurde von allen Aerzten empfohlen: Die Errichtung von Seehospizen, deren Italien bereits 43 zählt, wovon aber nur 5 ganz jährlich betrieben werden können. Weiters die Errichtung von Erholungsanstalten auf Höhenzügen, wo insbesondere die Behandlung der knochentuberkulösen Kinder möglich ist und endlich die Errichtung von vielen Erholungsstätten, vielleicht auch Freiluftschulen, Wald- und Parkschulen in den Städten und in ihrer Umgebung. Von diesen Anstalten sollte es so viele geben, dass in ihnen <sup>grundsätzlich</sup> alle aufgenommen werden können. Das ganz besonders günstige Klima Italiens würde die Errichtung solcher Anstalten insbesondere empfehlen. Alle Anträge, die gestellt wurden, wurden nach zum Beschluss erhoben und schließlich einer aus dem Präsidium des Kongresses und den Spitzen der Verwaltung der Stadt Mailand bestehenden Kommission zugewiesen, die unter dem Vorsitz des Assessors Marangoni tagen wird, der auch die Vorbereitung zu diesem ersten internationalen Kinderhilfeskongress getroffen hat. Es ist sicher, dass die Saat, die auf diesem Kongresse in Mailand gestreut wurde, bald aufgehen wird.

Hofrat Prof. Ortner's Nachruf für Hofrat Prof. Weichselbaum.

Im grossen Saale des Vereines Heilanstalt Alland fand gestern abends eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Vizepräsidenten des Vereines, Hofrat Prof. Dr. Anton Weichselbaum statt. Es waren zahlreiche Mitglieder des Kuratoriums erschienen. Hofrat Prof. Dr. Nerbert Ortner würdigte in längerer schwungvoller Rede die unvergänglichen Verdienste des heimgegangenen grossen Gelehrten an die Heilanstalt Alland. Weichselbaum habe den armen tuberkulösen Kranken stets innigste Teilnahme und Fürsorge entgegengebracht. In den schwersten Zeiten des Unternehmens ist es Weichselbaum möglich gewesen durch sein be-geistertes und begeisterndes Wirken die Anstalt auf ihrer wissenschaftlichen Höhe zu erhalten. Alland sei vorbildlich geworden für ähnliche Anstalten in Europa. Weichselbaum war ein Master; streng gegen sich, verlässlich gegen andere von unbeugsamer, unerschrockener Wahrheitsliebe. Seine Verdienste um Alland bleiben unvergesslich. Die Rede Ortner's löste tiefe Ergriffenheit aus. Zum Zeichen der Trauer wurde die Versammlung nach dieser Kundgebung geschlossen.